



# Theorie & Praxis

Die Lehrpläne der Kreis- und Landesparteschulen beruhen auf der Verbindung von Theorie und Praxis. Wir wollen keine lebensfremden Theoretiker erziehen, sondern Menschen, die ihre Kenntnisse im marxistischen Grundwissen bei der Lösung der politischen Tagesaufgaben anzuwenden verstehen. Die Lehrer der Parteischulen sind daher bestrebt, eine Trennung von Theorie und Praxis zu vermeiden und den gezielten Unterricht so durchzuführen, daß sich fortlaufend die Nutzenanwendung auf die Gegenwart ergibt.

Damit ist die schwere Aufgabe der Lehrer jedoch noch nicht erschöpft. Erfreulicherweise ist das Bemühen festzustellen, außerhalb des eigentlichen Unterrichts die verschiedensten Übungen für die praktische Parteiarbeit durchzuführen. Das ist nicht nur eine notwendige Ergänzung des Unterrichts, sondern nach anstrengender akademischer Arbeit auch eine interessante und ausgleichende Abwechslung. Mancher Kurssteilnehmer, der im theoretischen Unterricht schwer mitkommt, läßt bei den Übungen/Teileipraxis seine im formalen Wissen überlegenen Genossen hinter sich.

Jedoch ist auch die beste Durchführung von Parteipraxis an die Grenzen gebunden, die ihr in der Schule gesetzt sind. Kurzreferate vor der Schulgemeinschaft sind nützlich, aber nicht mit einer Rede in einer öffentlichen Versammlung zu vergleichen. Die Versammlungsleitung in der Schule, ist etwas anderes als die in einer durchschnittlichen Partei- oder Volksversammlung. Eine Kulturveranstaltung in der Schule kommt unter ganz anderen Bedingungen zustande, als eine ähnliche Veranstaltung außerhalb der Schule. Ein übungsweise durchgeführter Bildungsabend in der Schule kann nur sehr eingeschränkt mit einem Bildungsabend in der Betriebs- oder Wohngruppe verglichen werden. Regsame Schulleitungen sind daher dazu übergegangen, die Parteipraxis nicht auf den Schulrahmen zu beschränken, sondern die Schulgemeinschaft nach Maßgabe der Zeit und der Kräfte am Parteilieben des Ortes oder der Nachbarorte zu beteiligen.

So hat sich die im Landgebiet gelegene Landesparteschule Brandenburg zur Aufgabe gemacht, das politische Leben im Bereich eines Gutes und der anliegenden Dörfer zu entwickeln. Alle Lehrer nehmen an der Parteiarbeit teil, und zwar so, daß sie bestimmte Funktionen übernommen und sich bestimmte Ziele gestellt haben. Das Hauptziel bleibt, die am Orte vorhandenen Kräfte möglichst bald dahin zu bringen, daß sie selbst ihren Aufgaben gewachsen sind. Von 175 Wahlberechtigten im Bereich des Gutes sind 50 Mitglieder der Partei. Für die Arbeit in der Ge-

werkschaft, im Betriebsrat und unter der Jugend sind bestimmte Genossen verantwortlich. Die Bildungsabende werden regelmäßig von 70 bis 80 Prozent der Mitglieder und etwa 25 Parteilos besucht. Eine Schülerkommission hilft der Parteiorganisation des nächstliegenden Ortes bei der Organisations- und Werbearbeit. Schon im Vorjahr kam der Erfolg der Unterstützung der Parteiorganisation im Resultat der Landtagswahl zum Ausdruck, wurden doch 76,9 Prozent aller Stimmen für die Kandidaten der SED abgegeben.

Die Schule beschränkt sich jedoch nicht auf die reine Parteiarbeit. Die gesamte Schulgemeinschaft beteiligte sich z. B. an der Vorbereitung und Durchführung einer Weihnachtsfeier, auf der die Kinder u. a. mit 60 Paar in der Schule angefertigten Stroh-schuhen beschenkt wurden. Am zweiten Ostertag wurde zusammen mit der FDJ eine lustige Schnitzeljagd veranstaltet. Den Höhepunkt der Massenarbeit bildete der 1. Mai. Die gesamte Schulgemeinschaft beteiligte sich an der Vorbereitung und Durchführung einer Demonstration im Nachbarort und einer gutbesuchten Kundgebung im Gutsbereich. Das am 1. Mai wegen ungünstigen Wetters verschobene Volksfest sah an einem folgenden Sonntag ein buntes Gewimmel von alt und jung mit Wurf- und Würfelbuden, Kinderbelustigungen aller Art, Tanz und Laienspielen der FDJ und Vorführungen der Schüler und Schülerinnen. Aber auch bei anderen Gelegenheiten ist die Schule bemüht, das freundschaftliche Verhältnis zur Bevölkerung zu pflegen. So werden die Einwohner z. B. zu kulturellen Veranstaltungen eingeladen, soweit die Raumverhältnisse es gestatten. Eine von Schülern und Schülerinnen einstudierte Aufführung von „Professor Mamlok“, eine beachtliche Leistung, wurde in einer Sondervorstellung vor der Bevölkerung wiederholt.

Ein schönes Zeugnis für den in der Schulgemeinschaft herrschenden Geist ist es, daß die 86 Lehrgangsteilnehmer bei der Oderbruch-Katastrophe durch Sammlungen, Versteigerungen und anderes den für ihre Verhältnisse überraschend hohen Betrag von 1067,85 RM als Hilfe für die Geschädigten aufbrachten.

Freilich findet der Umfang der Praxis der Partei- und Massenarbeit seine Begrenzung durch den Mangel an Zeit, denn der dreimonatige Kursus erfordert alle Kraft der Lehrer und Schüler. Aber die Verbindung der Lernarbeit mit möglichst ausgedehnter praktischer Partei- und Massenarbeit ist eine Ergänzung und Bereicherung, auf die keine Schule verzichten darf. Es wäre nützlich, wenn die Leiter und Lehrer der Landes- und Kreisparteschulen über ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet berichten würden.

*Rudolf Lindau*

„Die Parteeziehungs- und Schulungsarbeit ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben.“ Aus dem Resolutionsentwurf für den II. Parteitag der SED



(Aufn. Jacobson-Sonnenfeld)